

Ercheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Notationsdruck und Verlag der Großhessischen Universitäts- und Landesbibliothek.
H. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 33351.
Redaktion: 333112. Tel.-Nr.: Anzeiger-Gießen

Hessische Erste Kammer.

Darmstadt, 10. Febr.

Die Erste Kammer trat heute vormittag zur Beratung der Beamten-Beholdungs-Vorlage zusammen. Vor Beginn der Verhandlungen gab

Staatsminister Dr. v. Ewald.

seinem Danke an den Ausschuss für die geleistete umfangreiche Arbeit Ausdruck. Sie lasse erkennen, daß auch der Ausschuss von der Notwendigkeit der organischen Neuordnung und Aufbesserung der Gehälter der Beamten überzeugt sei, und gab dem Wünsche Ausdruck, daß die Vorlage nunmehr zur endgültigen Beschließung gelangen werde. Am einzelnen laute Staatsminister v. Ewald zu den Beschlüssen des Finanzausschusses, daß die Regierung dem Beschlusse der Zweiten Kammer, das Wohnungsgeld in die Gehaltsliste einzurechnen und ein besonderes Wohnungsgeld zu verweigern, sich nicht mehr entgegenstellen werde, wenn beide Kammern einen dahingehenden Beschluß fassen würden. Ferner habe der Ausschuss der Ersten Kammer beschloffen, dem Antrage der Zweiten Kammer bezüglich der Volksschullehrer nicht beizutreten, sondern die Regierungsvorlage wieder herzustellen. Die Regierung erkenne hieraus, daß ihr Standpunkt zu dieser Frage aus finanziellen und sachlichen Rücksichten und aus Rücksichten auf die übrigen Staatsbeamten richtig sei. Nachdem sich der Staatsminister sodann noch über die Deckung der Mehrkosten ausgesprochen hatte und einen von der Ersten Kammer eingebrachten, inzwischen aber zurückgezogenen Antrag betreffend die Beschränkung der Zuständigkeit der Notare in den Provinzen Starkenburg und Oberhessen für unannehmbar erklärt hatte, gab er zum Schluß der Ansicht Ausdruck, daß die Rechnungsveränderungen der drei gezeichneten Körperschaften nicht so wesentlich seien, daß sie sich nicht beilegen ließen, und daß er es sehr bedauern würde, wenn die Vorlage in letzter Stunde daran scheitern sollte. Auch die Lehrerfrage — ein für die Kultur und die Volkshilfe von sehr wichtiger Stand — würde das auch im eigenen Interesse bedauern müssen; er hoffe jedoch hauptsächlich von der Einsicht der Lehrerseite, daß sie gleich den anderen Beamten Wünsche, die nicht erfüllbar seien, zurückstellen würden. Schließlich gab der Minister der Erwartung Ausdruck, daß nunmehr das Werk endlich zu Ende kommen werde.

Als Berichterstatter des Ausschusses führte Herr v. Harnack aus: Die Erste Kammer verabschiedet heute ein wichtiges Gesetz, mit dem die Beholdung der Beamten und Lehrer in Einklang mit den gesteigerten Lebensbedürfnissen gebracht werden soll. Die Vorlage wird dauernd über 3 Millionen Mark in Anspruch nehmen.

Der Redner trat nun einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Beholdungsformen und hob dann die von der Zweiten Kammer vorgenommenen Veränderungen hervor. Für die Abschaffung des Wohnungsgeldes konnte sich Anfangs der Ausschuss ebensowenig erwidern wie die Regierung, er habe aber angesichts des letzten Wunsches, die Vorlage jetzt zur endgültigen Beschließung zu bringen, schließlich doch zugestimmt. Er betone namens des Ausschusses ausdrücklich, daß er in der Veränderung des Wohnungsgeldes eine ganz bedeutende Erhöhung der Vorlage erblicke, die jetzt 3 022 000 Mark und 1920 3 360 000 Mark erfordern werde, nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer im Jahre 1921 sogar 3 702 000 Mark. Zu bedenken sei, daß in der Deckungslage die Zweite Kammer zu den Landgemeinden verlangte Zuschuß von 277 000 Mark ablehnte und auch die für die Kosten der höheren Schulen angeforderte Summe von 230 000 Mark nicht ganz bewilligte. Damit werde die Beholdung der Volksschullehrer eigentlich auf den Kopf gestellt, denn es sollten nun nicht mehr die Gemeinden für ihre Volksschullehrer aufkommen, sondern der Staat. Da die Stempelsteuern dem Staat durch das Reich gesteuert wieder genommen werden, so habe der Ausschuss mit dem Stande auf Privatverträge eine neue Einnahmequelle vorgeschlagen. Sehr dankbar sei er der Zweiten Kammer dafür, daß sie von vornherein eine Steuererhöhung abgelehnt habe. Wenn die Regierung aus dem natürlichen Anstiege der Steuern um 900 000 Mark für das Etatsjahr 1914 eine Deckungsmöglichkeit erwarte, so sei das doch wohl etwas optimistisch gedacht. Mit der Erparnis von 70 000 Mark durch Vereinfachungen in der Staatsverwaltung sei der Zuschuß einverstanden, es müßten aber noch bedeutend größere Mittel häufig gemacht werden, um auch die übertrieben hohen Steuern wieder allmählich abzubauen zu können. Mit den zahlreichen Vorschlägen zu Erparnissen habe man aber bei der Zweiten Kammer wenig Sympathie gefunden. Der Redner bestritt dann eingehend den Vorschlag bezüglich der Heranziehung des Reichsfonds II. Das Anstehen der Fonds sei durch die Steuererhöhung 1910 erfolgt. Arch. von Senf und Baubauinspektor Tarcus hätten damals eine 10prozentige Erhöhung der Steuer für ausreichend gehalten, am Tragen der Regierung seien aber 18 Proz. bewilligt worden und jetzt hätten die Tatsachen bewiesen, daß diese Steuererhöhung überhaupt nicht notwendig gewesen wäre. Betreffs der Lehrergehälter hatte die Regierung eine Aufbesserung von 14 Proz. vorgeschlagen, und diesen Vorschlag stünne auch die Erste Kammer zu, die damit ihre früher abgegebene Bescheidenheit bezüglich der Salär-Herabsetzung einbiete. Diese Erhöhung bedeute seit dem Jahre 1896 eine Gehaltserhöhung von 72 Proz., während die der Dienergehälter nur 30 Proz., der mittleren Beamtenklasse 22 Proz. und die der Kadetten nur 20 Proz. betrage. Den Lehrern eine Aufbesserung von 35 Proz. zu bewilligen, wie die Zweite Kammer dies verlange, könne sich der Ausschuss nicht entschließen und er sei sich seiner Verantwortung voll bewußt. Es müsse auch das Interesse der Steuerzahler im Auge behalten werden, ebenso wie eine objektive Prüfung der Wünsche der Beamenschaft. Wenn die Darstellung in der Presse, als wenn nur so im Geld schwimmen, wahr wäre, so würde Redner der erste sein, der einen alten Wunsch erfüllen und die verantwortlichen Akademiker bedeutend besser stellen würde. Von den angeführten 20 Millionen Mehrertrag seien 8 Millionen schlagfertig und viele hätten also schon auszuscheiden. Redner hofft, daß auch im Falle Verhandlung für die Beschlüsse des Ausschusses vorhanden sei und bittet, den Ausschussanträgen zuzustimmen.

Als Korreferent befaßte sich Herr Kom. Rat Dr. Streckert ausführlich mit den Ausschussbeschlüssen zur Lehrerbeholdungsvorlage. Es sei zu dieser Vorlage eine Anzahl von Vorarbeiten und Wünschen eingelaufen. Aber die Unmöglichkeit, allen diesen gerecht zu werden, lag auf der Hand und es war Pflicht des Ausschusses, alle Wünsche auf ihre Berechtigung und besonders auch auf ihre Wirkung zu prüfen. Es sei nicht zutreffend, einfach Vergleiche zwischen den Gehältern der Lehrer und Beamten mit denen der anderen Bundesstaaten anzustellen. Die Vorlage bewirke für alle Staatsangehörigen eine wirkliche Aufbesserung, ganz besonders aber für die Lehrerseite. Es könne zugegeben werden, daß diese herabgesetzten Wünsche durch die Vorlage nicht voll befriedigt würden, aber der Finanzausschuss dürfe doch das Vertrauen für sich in Anspruch nehmen, daß er nach Möglichkeit befreit gewiesen sei, Gerechtigkeit zu üben und daß er in der Bekämpfung der Wünsche nur deshalb nicht noch weiter gehen konnte, weil eben die dauernde Deckung dafür fehle. Der Redner stellt dann verschiedene Irrtümer und Berichtigungen im Beholdungstarif fest und bemerkt, daß der Finanzausschuss gegenüber der Regierungsvorlage Nachgeben gemacht habe, die 44 780 Mk. Mehr erforderten, denen nur ein Minderbedarf von nahezu 5000 Mk. gegenüberstehe. Zum Schluß erwidert der Referent, den vom Finanzausschuss abgeänderten Gehaltstarif in bloc anzunehmen.

Herr Kom. Rat Koch (Vertreter der Technischen Hochschule) hat vier große graphische Tabellen anfertigen lassen und erläutert mit Hilfe derselben die seit 1878 eingetretene Gehaltserhöhung für die Beamten und die Lehrerseite, sowie die Steigerung der Eisenbahnüberschüsse seit dem Jahre 1896.

Finanzminister Dr. Braun hält es für notwendig, die Behauptung des Herrn v. Harnack nicht unbedenklich zu lassen, daß die hohen Steuern eine Abwanderung der sozialkräftigen Steuerzahler aus Hessen veranlaßt hätten. Eine Angabe von Tatsachen hierüber wäre umso notwendiger gewesen, als der Regierung ein bestimmtes Material dafür nicht vorliege. Er erlaube den Redner, seine Behauptung mit Beweisen zu belegen.

Herr v. Harnack führt als Beispiel an, daß in den letzten Jahren circa 600 landwirtschaftliche Steuerzahler aus Darmstadt weggezogen seien, auch aus Mainz u. B. eine große Champagnerfirma. Er sei auch bereit, dem Finanzminister event. weiteres Material zur Verfügung zu stellen.

Finanzminister Dr. Braun entgegnet, daß trotz der Abwanderungen in Darmstadt die Steuererträge geblieben seien. Graf Wilhelm zu Solms-Laubach begründet hierauf einen Antrag, der darauf hinzielt, an Stelle des gemeinen Wertes bei der Veranlagung zur Grundsteuer den Ertragswert heranzusetzen. Es sei umso mehr notwendig, vom gemeinen Wert zur Ertragswert nach dem Ertragswert in Hessen überzugehen, als auch die Reichsregierung bei der Reichssteuer- und der Reichssteuer der Ertragswert zu Grunde lege. Der Ertragswert lasse sich leichter den Konjunkturen an und man komme damit auch dem Haus- und Grundbesitzer im ganzen Lande entgegen. Nicht nur die agrarischen Kreise, sondern auch Handwerker hätten diese Abänderung verlangt. u. B. die Handelskammer in Duisburg.

Herr v. Harnack bezeichnet diesen Antrag als von großer Tragweite und beantragt dessen sofortige Überweisung an den Finanzausschuss.

Herr v. Harnack des Grafen Erbach-Fürstenaub beschließt das Haus, eine längere Pause eintreten zu lassen, damit der Ausschuss gleich darüber beraten kann.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 1/2 Uhr teilte der Referent Graf v. Stolberg-Kostka mit, daß der Ausschuss bei der Wichtigkeit des Antrags vorschläge, heute nicht weiter darauf einzugehen, sondern die Beratung für später vorzuschalten. Das Haus beschließt dementsprechend.

Bei Fortsetzung der Hauptdebatte bemerkt Herr v. Harnack, er bedauere, den Antrag des Finanzausschusses bezüglich der Lehrergehälter nicht zustimmen zu können und legt eingehend die Gründe dafür dar. Die Aufbesserung der Lehrergehälter, wie sie von der Zweiten Kammer vorgelesen wurde, sei in der Presse und anderwärts vielfach als ein Ungerechtes den Beamten gegenüber hingestellt worden. Dies Argument geht aber doch zu weit und konnte auch mit demselben Recht auf die mittleren und kleineren Beamten angewendet werden, die überall genügend aufgebessert wurden, während dies bei den höheren Beamten nicht der Fall sei. Man müsse bedenken, daß der Höchstgehalt der Lehrer erst mit dem 35. Dienstjahre erreicht werde, und daß nur etwa 10 Prozent, also nur etwa 200 Lehrer, diesen Höchstgehalt überhaupt erreichen. Der Redner wendet sich weiter gegen die Behauptung, daß dessen bezüglich der Lehrergehälter mit Ausnahme von Eisenberg und den Städtelchören an der Spitze in Deutschland stände. Man dürfe doch nicht den Endgehalt allein berücksichtigen. Bei dem Durchschnitte der mittleren Gehälter sei die Befristung den anderen Bundesstaaten gegenüber nicht der Fall. Das preussische Gesetz sei vom Jahre 1908 und man könne sich doch 1914 nicht mehr darnach richten, da seitdem eine bedeutende Feuerung eingetreten sei. Der Redner weist an Hand verschiedener Zahlen nach, daß Lehrer im mittleren Lebensalter in Preußen, Oldenburg usw. besser ständen, als in Hessen und bemängelt weiter die Behauptung, daß die Lehrergehälter nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer um 35 Prozent aufgebessert werden müßten. Der Lehrerstand sei einer der wichtigsten im Lande zur Erfüllung unserer nationalen und kulturellen Aufgaben; man sollte deshalb den Lehrer nicht unter dem Gefühl leiden lassen, daß er vielleicht von uns nicht gerecht behandelt worden sei.

Damit schließt die Hauptdebatte. Bei der Einzelberatung werden zunächst die einzelnen Artikel des Mantelgesetzes nach den Ausschussanträgen einstimmig angenommen. Weiter werden angenommen die einzelnen Artikel des Gesetzes, betr. die Beholdungen, Ruhegehälter und Hinterbliebenenversorgung der Staatsbeamten, desgleichen die Ausführungen und Vorschläge des Ausschusses in Betreff Verbilligung der Staatsverwaltung, Besetzung von Stellen mit mittleren Beamten, die Nebenbeschäftigung der Staatsbeamten usw.

Bei der Beratung über den

Beholdungstarif

hat der Ausschuss verschiedene neue Änderungsvorschläge eingebracht. Beim Beholdungsgesetz hat die Zweite Kammer die Urszulagen für die Gehaltsklassen 11-23 auf 75 Mark und für die Klassen 24-36 auf 100 Mark festgesetzt. Der Finanzausschuss der Ersten Kammer beantragt nun eine Urszulage von 80 Mark für alle Klassen von 11-36, wodurch ein Minderbedarf von 11 555 Mark erzielt wird. Das Haus stimmt diesem Antrag zu. Die Änderungsvorschläge des Ausschusses zum Beholdungstarif sind von uns bereits früher im einzelnen angeführt worden. Der Ausschuss berechnet, daß durch die Änderungen ein Minderbedarf von insgesamt 55 000 Mark und ein Mehrbedarf von 6000 Mark herbeigeführt wird.

Vor der Abstimmung darüber stellt Landgerichtspräsident Dargatz-Rams den Antrag, die Oberamtsrichterstellen mit den Endgehalten der Realschuldirektoren gleichzustellen und dafür die Stellenzulagen in Bezug auf die Oberlandesgerichtsräte, Landgerichtsdirektoren, Oberstaatsanwälte usw. in derselben Weise anzusetzen zu lassen, wie die vortragenden Räte im Finanzausschuss. Zur Begründung führt der Redner aus, daß die Oberamtsrichter früher den Realschuldirektoren im Gehalt voraus waren und es liege ein begründeter Anlaß nicht vor, sie jetzt vor diesen zurücktreten zu lassen.

Staatsrat Dr. Becker bittet, den beiden Anträgen nicht stattzugeben. Sowohl im Finanzausschuss, wie im Plenum der Zweiten Kammer habe sich der allerhöchste Widerstand dagegen erhoben und nur im Wege des Kompromisses sei es endlich gelungen, die jetzigen Abmachungen zu erreichen und für die Zukunft die führenden Richter eine Kleinigkeit mehr herauszubringen. Im allgemeinen würde absolute Gleichstellung mit den akademischen Hochschulbeamten durchzuführen und die Beamten selber legten den größten Wert nicht darauf, Gehaltserhöhungen zu erzielen, sondern gleichwertig mit den Richtern behandelt zu werden. Auch den zweiten Antrag bezüglich der Klassen 43 und 45 bittet der Redner abzulehnen; er hoffe aber, daß später die Beförderungskriterien abgeändert werden könnten.

Es erfolgt darauf die einstimmige in bloc-Akklamation des Beholdungstarifs nach den Änderungsanträgen des Finanzausschusses; die dazu vorliegenden Anträge und Vorschläge werden für erledigt erklärt.

Die beiden Anträge Dargatz-Rams wurden gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt.

Bei der Einzelberatung über den Gehaltstarif, betr. Änderung des Gesetzes über die

Gehalte der Volksschullehrer

geht der Ausschussantrag auf Annahme der Regierungsvorlage und Ablehnung der Änderungsvorschläge der Zweiten Kammer. Der

Ausschuss berechnet, daß durch die Ablehnung der erhöhten Gehalte der Volksschullehrer und der Volksschullehrerinnen, sowie Ablehnung der Erhöhung der pensionsfähigen Niederschulbildung eine Erparnis von 178 000 Mk. und durch Ablehnung der Erhöhung für die Schuldverwalter und Schuldverwalterinnen eine Erparnis von 8500 Mk., mithin eine Gesamterparnis von 186 500 Mk. erzielt werden wird.

In der Einzelberatung erklärt Domkapitular Dr. Bendig, daß er sich heute mit den Anträgen des Ausschusses zur Lehrerbeholdungsvorlage einverstanden erklärt und zwar aus dem Grunde, weil bei dieser nun zum Abschluß kommenden Verhandlung einheitlich gehandelt werden müsse. Es handle sich um ein großes Gehaltserhöhungswesen, das auch mit einer gewissen Einheitslichkeit durchgeführt werden müsse. Man könne nur bedauern, daß bei dieser wichtigen Sache in der Zweiten Kammer Parteirücksichten obgewaltet haben. Die jetzige Abstimmung über die Vorlage bedeute durchaus nicht eine Sympathie für die Beamten und eine Befriedung des Gegenteils gegen die Lehrerseite. Der untere und der höchste Beamte, wie der Volksschullehrer, müßten sich bei der Beurteilung ihrer Gehaltsansprüche einander völlig gleichstellen. Er brauche nicht näher darauf einzugehen, daß er eine aufrichtige Hochachtung vor dem Lehrstand habe. Er bedauere aber, daß die Lehrerseite zum großen Teil einen derartigen Einfluß auf die Sache ausgeübt habe, wie dies bei den vielfachen Agitationen in den letzten Jahren gezeichnet sei. Er wüßte dem Lehrstand ein zufriedenes Auskommen. Aber die Festsetzung der Gehalte für die Beamten und die Lehrer solle sich in sozialen Einklang mit den übrigen Kreisen der Bevölkerung befinden. Gerade die kleineren und mittleren Gehaltsklassen hätten in unserer Zeit bitter zu leiden. Er danke der Ersten Kammer, daß sie so fest und gerecht zusammenhält. Bei einem großen Teil der Lehrerseite gehe die Richtung bei Festsetzung der erhöhten Gehälter dahin, den Lehrern zum Staatsbeamten zu streifen. Dagegen müsse er namens seiner hochwürdigen Behörde entschiedene Einsprüche erheben. Der Lehrer gehöre zur Gemeinde und es sei vollständig falsch, ihn von dieser trennen zu wollen.

Die Abstimmung.

Der Ausschussantrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wird darauf mit allen gegen die Stimme des Prälaten Dr. Floring angenommen. Zusammen mit den beiden vorerwähnten Summen an Minderbedarf stellt sich das Gesamtergebnis der Erparnisse bei der Beholdungsvorlage nach den Ausschussanträgen auf 255 055 Mark, denen ein Mehrbedarf von 6000 Mk. gegenübersteht. Die Nachgaben zur Beholdungsvorlage gegenüber den Beschlüssen der Zweiten Kammer im Beholdungstarif betragen nach der Berechnung des Ausschusses insgesamt 44 780 Mk., der Minderbedarf 4980 Mark.

Die nun noch vorliegenden Gegenwärtigen zur Beholdungsvorlage: 1. betr. die Abänderung des Gesetzes über die Pensionierung der Volksschullehrer, 2. betr. die Abänderung des Gesetzes über die Witwen- und Waisenrente der Volksschullehrer vom 17. Juli 1912 nimmt die Kammer nach den Beschlüssen des Ausschusses debattierlos an. Den Gegenwärtigen betr. den Wohnungsgeldzuschuß und den Wegfall der Entschädigung für die Dienstwohnungen der Staatsbeamten lehnt die Kammer ab; ebenso hat sie auch dem Ausschussantrag entsprechend die von der Zweiten Kammer mit 25 gegen 19 Stimmen beschlossene Entschärfung der Art. 1, betr. die Einrichtung einer allgemeinen Schulaffe, abgelehnt.

Betreffs der Regierungsvorlage über die Erhöhung der Zivilrechte des Großherzogs und des Nachtrags hierzu beantragt der Ausschuss, dem Beschlusse der Zweiten Kammer beizutreten und das Haus beschließt demgemäß.

Der letzte Gegenwärtige ist die Regierungsvorlage über die Kosten der höheren Schulen. Das Haus beschließt, den Regierungsvorschlägen mit den von der Zweiten Kammer getroffenen Änderungen zuzustimmen und die von der Zweiten Kammer beschlossene Entschärfung streifen ebenfalls anzunehmen; die Anträge betr. die Vorstellungen der Bürgermeister von Friedberg und Biedingen und des Oberbürgermeisters von Darmstadt werden durch diese Beschlüsse für erledigt erklärt.

Die Tagesordnung ist damit erschöpft und Vizepräsident Herr v. Solms-Laubach schließt die Sitzung nach 1/3 Uhr. Die nächste Sitzung wird am 27. Februar stattfinden.

Der Kronprinz im Deutschen Landwirtschafts-Krat.

~ Berlin, 10. Februar.

In Anwesenheit des Kronprinzen als Vertreters des Kaisers sowie zahlreicher Mitglieder der Reichs- und Staatsregierungen begannen heute vormittag im Sitzungssaal des Herrenhauses die Beratungen der 42. Plenarsitzung des Deutschen Landwirtschaftskrates, zu der die Mitglieder dieser offiziellen Berufsorganisation der deutschen Landwirtschaft aus allen Teilen des Reiches fast vollständig erschienen sind. Der Kronprinz in der Uniform seines Leibhülsars-Regiments erschien pünktlich zu Beginn der Sitzung und wurde im Beschlusse vom Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftskrates Grafen v. Schmettau-Lowitz, dem Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück und dem preussischen Landwirtschaftsminister v. Schottener-Lieser empfangen. Er nahm am Ministerstische Platz und war neben dem früheren Vizepräsidenten von Braunsberg Herzog Johann-Albrecht zu Mecklenburg. Der Präsident begrüßte den Thronfolger und brachte ein Wort auf den Kaiser, die deutschen Fürsten und die freien Städte aus.

Staatssekretär Delbrück übertrug die Grüße des Reichskanzlers, der leider am Erscheinen verhindert ist und betonte, daß das ihm anvertraute Ressort die Verhandlungen des Deutschen Landwirtschaftskrates mit höchstem Interesse verfolge. Die Berathung trat dann in die Tagesordnung ein und nahm zunächst Vorträge über das Thema „Die allmähliche Abkühlung der ausländischen Landwirtschaft“ entgegen. Ueber das Unterthema „Vermehrung der einheimischen Landwirtschaft“ sprach Prof. Dr. Gerlach (Königsberg) und Reichsrat Friedrich v. Thüngen (Thüngen). Die Redner legten eine Entschärfung vor, in der es u. a. heißt:

„Die zunehmende Abhängigkeit der deutschen Landwirtschaft von ausländischen Wanderarbeitern muß wegen der mit ihr verbundenen nationalen und wirtschaftlichen Gefahren herabgemindert und allmählich beseitigt werden. Die Handelspolitik hat Landwirtschaft und Industrie gleichmäßig zu berücksichtigen; die Landwirtschaft muß auf dem Arbeitsmarkt konkurrenzfähig bleiben. Es ist eine der Hauptaufgaben der Landwirtschaft in den einzelnen Gebieten entsprechende Grundbesitzverteilung zu erreichen. Die ländliche Wohlfahrt ist im weitesten Sinne des Wortes zu auszubauen. Die öffentliche Autorität ist zu stärken, besonders auch gegenüber der mißbräuchlichen Anwendung der Freizügigkeit auf jugendliche Personen. Der Geburtenrückgang ist zu bekämpfen. Für die wissenschaftliche Erziehung der Landwirtschaft und der wirtschaftlichen Verhältnisse der Landarbeiter und Kleinrentner sind Mittel bereit zu stellen.“

Als zweites Hilfsmittel bezeichnen die Vortragenden Prof. Dr. Fischer (Dahlem) und Schurig (Siedten) die „Verbreitung des maschinellen Landwirtschaftsbetriebes“, indem sie folgende Entschärfung vorlegten:

„Die Ausbildung der landwirtschaftlichen Maschinen ist bereits jetzt zu einer solchen Höhe gediehen, daß die Maschinenbenutzung sehr viel zum Ersatz der Handarbeit, besonders der Saisonarbeiter, beitragen kann. Eine noch erhebliche weitere Verbilligung der Maschinenarbeit ist aber notwendig. Sie muß

hinein durch technische Verbesserungen und Verbesserungen seitens der Industrie ermöglicht werden, andererseits müssen die Landwirte und ihre Angehörigen die Wirtschaftlichkeit der Maschinenverwendung durch richtige Auswahl beim Kauf und sachgemäße Behandlung verbessern. Die Anleitung dazu sollen sie in ihrer Ausbildung und durch besondere Unterrichtslehre erhalten.

Bei der Ermöglichung des Gebrauchs der Maschinen bedarf es freilich v. Thüngen, daß ein gewissenhafter Handel, unterstützt von einer kräftigen Lehrphilosophie, die den Konsumen höher lehrt als den Produzenten, sein lichtliches Weien bis in die kleinste Bauernhütte hinein treibe.

In der Aussprache nahmen u. a. Kammerherr v. Eidenhara (Jahnsdorf) und Freier v. Wangenheim (Al. Spitzel) das Wort, bei deren Ausführungen der Kronprinz zustimmend mit dem Kopfe nickte, worauf er die Versammlung verließ.

Nach einer kurzen Pause sprach der Präsident Graf von Schwerin-Löwis über die Frage der landwirtschaftlichen Vorbereitung auf den Anlauf neuer Handelsverträge. Der Redner knüpfte an die Ausrufung des Staatssekretärs des Innern an, daß die jetzigen Handelsverträge im großen und ganzen aufrechterhalten bleiben müßten und erklärte, daß diese Stellungnahme maßgebend sei für die Stellung der deutschen Landwirtschaft in den neuen Handelsverträgen. Es ist, so führte Graf Schwerin weiter aus, heute tatsächlich nicht mit absoluter Sicherheit zu überlegen, ob eine Kündigung der gesonderten jetzigen Handelsverträge im Interesse der Landwirtschaft liegt oder nicht. Es ist nicht zu vergessen, daß bei einer vollen Neuverhandlung der Handelsverträge eine Verleumdung unseres Besitztums in großem Maße erfolgen kann, also wenn die Handelsverträge nicht von Grund aus neu geregelt werden müßten. Im großen und ganzen werden wir in der Kündigung oder Nichtkündigung der Handelsverträge durch das Verhalten unserer Gegenpartnern bestimmen, und die Annahme der Erklärung des Staatssekretärs in Deutschland und Ausland scheint allerdings auf eine Kündigung zu deuten. Wir müssen uns also zu einer Neuverhandlung rufen, und da wird uns die Fortschrittliche des Deutschen Landwirtschaftsvereins gute Dienste leisten. Danach muß aber das Verhandlungsverfahren mit den anderen Staaten gründlich geändert werden. Die Handelsverträge wurden bisher veröffentlicht, bevor sie abgeschlossen waren. Wenn dann im Reichstage die verschiedenen wirtschaftlichen Annehmungen zur Sprache kamen und vor allem der herkömmliche Konventionenstandpunkt in Frage trat, der sich in dem Einklang mit den Interessen des Auslandes deckt, so wurde unserer Unterhändler die Arbeit außerordentlich erschwert. Ich schlage vor, daß die Verhandlungen unserer Unterhändler gründlich werden durch einen Bericht des Reichstages auf die im demot. Artikel II der Reichsverfassung gewährten Rechte, wonach ein Handelsvertrag nur vom Bundesrat abgeschlossen werden kann, zu seiner Einleitung der Genehmigung des Reichstages erforderlich ist. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist dieser Nobis bereits eingeführt. Jedenfalls müssen wir uns auf wirtschaftlichem Gebiete in einem solchen Sinne rufen. Wir brauchen den Kampf aber nicht zu scheuen, dazu ist die Kaufkraft unseres inneren Marktes zu stark geworden. Durch keinerlei Erhebungen dürfen wir uns abhalten lassen, den Grundgesetzen treu zu bleiben, die uns zu nationalem Wohlstand geführt haben. (Beifälliger Beifall.)

In seiner Entschließung veranlaßt der Redner die volle Klarstellung unserer gegenwärtigen Produktionsverhältnisse in allen Wirtschaftszweigen, b) statistischen Nachweis der in den einzelnen Wirtschaftszweigen auf dem Spiele stehende Werte, c) Prüfung und Nachweis der unter den jetzigen Vertragsbedingungen hervorgerufenen Uebelstände.

Sofort Frieda Levisia behandelt sodann die Zentralisation des landwirtschaftlichen und gewerblichen Arbeitsnachmarktes zum gemeinsamen Auslaß der Arbeitskräfte. Er stellt öffentliche gemeinsame Arbeitsnachweise für erforderlich und Erträge eines entsprechenden Antrags ein.

Sein Vorschlagsentwurf ist von Frau von Zeltan-Loffe (Koblenz) an. In letzter Stelle behandelt die Konferenz die Frage: In welcher Weise ist eine wirtschaftlich zweckmäßige Verwendung der steigenden Marktpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu erreichen? Er empfiehlt den Beitritt zu der „Weltmarkt zur Förderung des Baues und der wirtschaftlichen und zweckmäßigen Verwendung der Karottensäfte“.

Sämtliche vorgeschlagenen Entschließungen wurden angenommen. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

Die Thronrede des Königs von England.

London, 10. Febr. Das Parlament wurde heute von dem König mit einer Thronrede eröffnet, in der er sagte:

Meine Beziehungen zu den fremden Mächten sind andauernd freundschaftlich. Es gereicht mir zu großem Vergnügen, in naher Zukunft insondere zu sein, mit der Königin den Präsidenten von Frankreich zu besuchen und auf diese Weise Gelegenheit zu erhalten, für die herzlichen Beziehungen, die zwischen beiden Ländern bestehen, Zeugnis abzulegen. Die Thronrede kündigte sodann ein Gesetz an, das auf Grund von Verfassungsveränderungen mit den Regierungen und den sich selbst regierenden Dominions entworfen ist, sich auf die britische Staatsangehörigkeit bezieht und eine Reichsnaturalisierung vorsieht. Das Gesetz wird die Wirkung haben, daß die Naturalisierung in irgend einem Teile des Reiches im ganzen Reich gültig ist.

Der König erklärte weiterhin: Meine Regierung beratschlagte sich mit den anderen Mächten bezüglich der Verfassung über Albanien und die ägyptischen Inseln mit der Absicht, die Beschlüsse in die Tat umzusetzen, welche 1913 von den Mächten während der Vorkonferenz angenommen wurden. Ich hoffe, daß die Beratungen zur Erhaltung des Friedens im Südosten Europas beitragen. Von der internationalen Kontrollkommission für Albanien sind Maßnahmen getroffen, um die Ordnung und Sicherheit herzustellen. Ich begreife das Vertrauen, das nach der Ankunft des neuen Verrichters ein Fortschritt zur Errichtung einer wirksamen und festen Regierung jenes Landes gemacht wird. Ich freue mich, sagen zu können, daß meine Verhandlungen mit der deutschen und der türkischen Regierung über die Angelegenheiten in Mesopotamien, welche für die kommerziellen und industriellen Interessen unseres Landes von Wichtigkeit sind, sich schnell einem befriedigenden Abschluß nähern, während die Regierung in der Frage bezüglich der an den Persischen Golf grenzenden Gegenden, die bereits lange mit der Türkei im Streit lag, sich auf einem guten Wege in der Richtung einer freundschaftlichen Verständigung befindet.

Der König drückte seine große Befriedigung darüber aus, daß die internationale Konferenz für die Sicherheit des Lebens auf dem Meere, die in London tagte, zur Unterzeichnung einer wichtigen Konvention führte, von der er glaube, daß sie zum Schutze des Lebens, besonders auf den Ozeanpostalgien, wesentlich beitragen werde. Ein Gesetz, welches die in der Konvention übernommenen Ver-

pflichtungen zur Ausführung bringe, werde dem Parlament vorgelegt. Er bedauerte, daß in Indien das frühzeitige Aufheben der Regenzeit im Herbst die Ausflüchte für den Ackerbau auf dem Areal in erheblichem Umfang verschlechtert habe; die Trockenheit sei glücklicherweise begrenzt. Es seien rechtzeitig Maßnahmen getroffen, um die notwendige Bevölkerung zu unterstützen. Sodann kündigte der König an, daß die Gesandtschaften, über welche in der letzten Session zwischen beiden Häusern des Parlaments Meinungsverschiedenheiten bestanden hatten, von neuem eingebracht wurden. Der König bedauerte, daß die Bestrebungen, für die mit der Regierung Irlands zusammenhängenden Probleme eine Lösung durch ein Übereinkommen zu erreichen, bisher erfolglos gewesen seien.

Die Thronrede kündigt sodann verschiedene Vorschläge an.

Aus den Reichstagsausschüssen.

Berlin, 10. Febr.

Dem Reichstagsausschuß für die Regelung der Sonntagsruhe lag heute ein nationalliberaler Antrag vor, der für Städte mit mehr als 60000 Einwohnern vollkommene Sonntagsruhe einführt und auch die zweiten Feiertage und den Himmelfahrtstag den Sonntagen gleichstellt. Für kleinere Gemeinden wird eine zweistündige Arbeitszeit vorgeschlagen, die von der Verwaltungsbehörde auf 4 Stunden erweitert werden kann. Eine weitere Einschränkung oder Aufhebung der Sonntagsruhe soll nicht nur für alle, sondern auch für einzelne Gewerbe möglich sein, wenn auf den Antrag von einem Drittel der Geschäftsinhaber zwei Drittel zustimmen. Für die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten soll eine Geschäftsbauer bis 8 Stunden gestattet sein. Weitere Ausnahmen werden für solche Städte getroffen, in deren näherer Umgebung abweichende Bestimmungen gelten.

Das Zentrum hat einen vollständig neuen Gesetzentwurf vorgelegt. Er sieht in Städten von mehr als 60000 Einwohnern vollständige Sonntagsruhe vor, in Städten von mehr als 20-50000 Einwohnern eine dreistündige Arbeitszeit, in kleineren Gemeinden eine fünfstündige. Der Entwurf enthält bezüglich der jüdischen Geschäfte, die am Sabbat und den anderen jüdischen Festtagen schließen, die Bestimmung, daß sie ihre Geschäfte und Lehrlinge jüdischen Glaubens an den christlichen Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme der hohen Feiertage bis zu 5 Stunden beschäftigen können. Weiter bietet der Entwurf sehr ausführliche Bestimmungen über das Ausnahmewort, über die Ausübung des Geistes und Strafvorschriften.

Am den Mitgliedern Zeit zum Studium der Vorlage zu geben, vertagte sich der Ausschuß nach kurzer Geschäftsrundungsaussprache.

Aus Hessen.

Vereinfachung im staatlichen Geschäftsverkehr. Wie bereits in einer Reihe von Fällen Vereinfachungen im staatlichen Betriebe durchgeführt sind, so hat auch jetzt die Großh. Zentralstelle für die Länderstatistik damit begonnen, in ihren staatlichen Ermittlungen Vereinfachungen einzutreten zu lassen. Bisher wurden die Erhebungen in den Gemeinden des Großherzogtums fast durchweg durch Vermittlung der Großh. Kreisämter geführt, was nicht allein umständlich und zeitraubend, sondern auch mit doppelten Postkosten verknüpft war. Bei der Viehzählung vom 1. Dezember 1913 und auch schon bei der großen Erhebung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung im letzten Sommer hat nun die Zentralstelle sich direkt an die Großh. Bürgermeistereien gewandt und ihnen die erforderliche Anzahl Formulare ausgehen lassen, die auch von diesen unmittelbar an die Zentralstelle eingeschickt wurden. Dieses Vorgehen hat sich bewährt und den besonderen Vorteil, daß das Zählmaterial früher als sonst an die Zentralstelle gelangte und von dieser bearbeitet werden konnte. Für die Folge sollen auch die Erhebungen über landwirtschaftlichen Anbau auf direktem Wege mit den Bürgermeistereien erfolgen. Nur die Statistik des Wein- und Obstvertrags wird, wie bisher durch Vermittlung der Kreisämter stattfinden, weil die Erhebung durch Vertrauensmänner erfolgt.

Veretinsnachrichten.

H. Dönnau (Hahnen), 9. Febr. Am Sonntag hielt der Bundatalenverband in Hahnenhausen bei Gollmitz Käthe seinen diesjährigen Sängerabend. Die meisten Vereine waren vollständig erschienen. Der erste Vorsitzende, Lehrer Siegel von Hahnen, leitete die Verhandlungen. Nachdem Rechnungsablage, Vorstandswahl usw. erledigt war, wurde beschlossen, daß das diesjährige Bundesfest in dem Gegendort Concordia in Hahnenhausen in Verbindung mit dessen 25-jährigem Bestehen am 28. Juni gefeiert wird. Die Vorarbeiten sind im Gange. Am gemächlichen Teil lassen die anwesenden Sänger ein Vokalstück gemeinsam, die Vereine Hahnenhausen und Dönnau trugen einige Einzelstücke vor. Der Sohn des Vereinsnachrichtens Hermann Käthe erkundete die Sänger durch einige gut vorgetragene Couplets.

m. Hungen, 9. Febr. Der Kaufmännerverein „Germania“ veranstaltete gestern abend im Saale des „Darmstädter Hofes“, der sich bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, eine theatrale Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tanz. Zur Aufführung kamen das städtische patriotische Schauspiel „Leonore, die Gehebedröckel“ und das Lustspiel „Ein Waldstück“ oder „Alte Heil“. In beiden Stücken wurden die Darsteller ihren Rollen vollkommen gerecht und namentlich das erstere erzielte großen Beifall. In den Zwischenpausen konzertierte die Kapelle James.

Entschiffahrt.

Buenos Aires, 10. Febr. Der argentinische Flieger Kewberch hat auf einem Eindecker mit 6275 Meter Höhe einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Gerichtssaal.

München i. Westfalen, 10. Febr. Die Strafkammer verurteilte den Gutverwalter Rindorf-Vogelhorst an der holländisch-germanischen Grenze wegen umfangreichen Viehstahls zu 23 1/2 Jahren Gefängnis.

Vermischtes.

Ueber eine Freizeit für Studentinnen wird uns von einer Teilnehmerin geschrieben: Im Januar fand in Lambach in Thüringen zum ersten Male in Deutschland eine Freizeit für Studentinnen statt. Das

geleit von allem, was Zwang und Arbeit heißt, verlebten wir dort eine Reihe unvergeßlicher Tage. Mit dem Model oder auf Schiern durchstreifen wir die reizende Umgebung und genießen in vollen Zügen den Zauber des verdichteten Waldes und die Winterpracht des Gebirges. Erfrucht an Leib und Seele kehren wir in unser Heim, das Kurhaus, zurück. In einer Reihe von Vorträgen, welche die religiöse und die soziale Verantwortung der Studentin, die Frauenfrage, die Ethik des Alltagslebens, Weltlosigkeit und Christentum behandelten, vergingen die letzten Stunden des Tages. Hier erhielten wir eine Fülle von Anregungen und hatten Gelegenheit, unsere Meinungen auszutauschen. Wir alle nahmen die dankbarste Erinnerung an kostliche Stunden mit hinaus in unser Leben.

Ueber ein gekörtes Kostümchen, bei dem das Etroichendruck eine Rolle spielt, spricht man in Duisburg. Dort hatten sich, wie man der „Täglichen Rundschau“ berichtet, am Samstag abend etwa 100 teils als Damen verkleidete Männer in einem Saale zu einem Kostümfest versammelt, als plötzlich 15 Kriminalbeamte unter Führung eines Kommissars eingriffen und dem Gelage ein Ende machten. Bei der Feststellung der Namen ergab sich, daß Mitglieder der verschiedenen Stände, Ärzte, Apotheker, Kaufleute anwesend waren. Auch Kellner und Damenimitatoren spielten eine Rolle. Die Leute kamen aus den verschiedensten Gegenden des Reiches, aus Münster, Solingen, Dortmund, Essen, Berlin, Hamburg usw. Der Kriminalpolizei war es bereits seit längerer Zeit bekannt, daß derartige „Feste“ in Duisburg gefeiert wurden. Als von der Duisburger Polizei gemeldet wurde, daß am Samstag ein Männerkostümfest stattfinden sollte, stellten sich Kriminalbeamte am Bahnhof auf und verfolgten gewisse maskierte Reisende. Auf ein bestimmtes Kostümzeichen öffnete sich den bekannten Gästen die Türe zum Saale, in welchem die Festschlichter saßen. Als die Kriminalbeamten in den Saal eintraten, verhielten sich eine Anzahl Personen durch die Fenster zu entziehen, wurden aber von den vor dem Saale stehenden Beamten verhaftet.

Im Schrecken. Aus Berlin wird gemeldet: Der Landmeister Zimmermann, der in einer am Walde gelegenen Villa wohnt, glaubte in der Nacht Einbrecher zu hören und gab an einen Mann, den er im Hofe sah, einen Schuß ab, nachdem er den Mann angetrieben hatte, ohne ein Antwort zu erhalten. Der Mann stürzte schwerverletzt zu Boden. Es hat sich herausgestellt, daß Zimmermann seinen Mieter, den Mechaniker Thiemme, angezogen hatte.

Ihre eiserne Hochzeit in Reudersberg in der Mark feierten die Eheleute Butten. Beide werden 90 Jahre alt.

In Waldenberg in der Mark starb der Bäckermeister Brand in dem Alter von 102 Jahren.

Ein rätselhafter Mord. Aus Kiew, 10. Febr., wird gemeldet: Im Zusammenhange mit dem rätselhaften Mord in Kiew, wo man den jüdischen Knaben Jozef Peshlow mit dreizehn Stichwunden am Halse aufgefunden hatte, ist heute der Vater des Ermordeten und dessen Kommiss verhaftet worden. Der Verhaftete des Knaben wurde ausgegraben und zwecks gerichtlicher Untersuchung nach Kiew gebracht.

Jugendkrieche an der Grenze. Aus Gießen a. d. Marke wird gemeldet: Bei Koblitz an der deutsch-luxemburgischen Grenze hantoierten junge Leute vom deutschen Ufer Gendarmen, die gegen sie wegen Vortrens einbreiten wollten, mit Steinen. Ein Gendarm wurde am Kopfe verletzt, von den jungen Leuten wurde einer verhaftet, aber gegen eine Kaution von 500 Mark freigelassen, weil er die Stille seiner alten Mutter ist. Die anderen entflohen über die Brücke.

Carnegie hat seine Friedensstiftung von 10 Millionen durch eine Stiftung von 2 Millionen Dollar ergänzt, um die Sache des Friedens durch die Kirchen der verschiedenen Bekenntnisse zu fördern. Ein Teil der Zinsen soll der Friedensliga der deutsch-englischen Geistlichen zugewendet werden.

Nur 400000 Mark Radium für einen Kranken. Der Tod eines Mannes wird gemeldet, zu dessen Heilung die größte bisher für einen einzigen Kranken verwendete Menge Radium angewendet wurde. Das amerikanische Kongress-Mitglied Robert G. Semmer ist an Krebs in einem fortgeschrittenen Stadium, und so versuchte man als letzte Hilfsmittel vor vier Wochen, ihm durch Radium zu helfen. Für 100000 Dollar, also für mehr als 400000 Mk., wurde von der heimlichen Substanz gekauft, aber auch dieser große Aufwand war vergeblich.

Eine Statistik der französischen Patente. Die Zahl der Erfinder steigt ununterbrochen, beweist die neueste Statistik über die in Frankreich angemeldeten Patente. Danach wurden im Jahre 1912 15787 Patente angemeldet gegen 15593 im Jahre 1911. Von dieser Zahl kamen 7557 aus Frankreich und den französischen Kolonien, 2000 kamerten aus Deutschland, 1689 aus den Vereinigten Staaten, 1168 aus Großbritannien, 453 aus der Schweiz, 377 aus Belgien, 357 aus Oesterreich, 248 aus Italien und 129 aus Rußland.

Der moderne Kolumbus „John“, sagt der Lehrer, „kannst du mir etwas von Kolumbus sagen?“ — „Er entdeckte Amerika.“ — „Was? Was hat er denn?“ — „Ich nehme an, er fuhr nach Hause und hielt Vorträge.“

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde.

Deute Mittwoch, den 11. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Johannesstade. Prediger Kusteld.
(Missionsstunde mit Lichtbildern.)
Donnerstag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, im Markusstade: Bibelstunde (Johannesbrief). Prediger Schwabe.
Freitag, den 13. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Markusstade: Versammlung der Frauenvereine der Markthaus- und Markthausgemeinde: Vortrag über Versicherungsverträge. 2. Teil.

Markte.

16. Frankfurt a. M. Schweinemarktbericht vom 11. Febr. Marktpreise waren 185 Schweine. Vollfleischige Schweine von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 58,10-58,50 Mk., Schlachtgewicht 68,00-69,00 Mk., vollfleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht 51,50-52,50 Mk., Schlachtgewicht 61,00-62,00 Mk.; vollfleischige Schweine von 100-120 kg Lebendgewicht 58,50-59,00 Mk., Schlachtgewicht 67,00-68,00 Mk.; vollfleischige Schweine von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 53,50-54,00 Mk., Schlachtgewicht 67-68,00 Mk. Weichschaffel mittelmaßig, Ueberfland.
16. Frankfurt a. M., 11. Februar. (Vina-Telegr. des „Gieß. An.“) Amische Rottermeren der heutigen Fruchtmarktberichte. Weizen (kleiner) Mk. 19,80-19,70, Ruckelweizen Mk. 19,50-19,60, Weizenrauer Mk. 00,00-00,00, Roggen (kleiner) Mk. 16,00-16,10, Gerste (Wetterauer) Mk. 16,25-16,00, Gerste, Franke, Wälder, Ried Mk. 16,50-17,50, Hafer Mk. 15,50-17,50, Mais Mk. 14,80-15,00, Weizenmehl 0 Mk. 00,00-00,00, Weizenmehl I Mk. 00,00-00,00, Weizenmehl II Mk. 00,00-00,00, Roggenmehl 0 Mk. 00,00-00,00, Roggenmehl 0 I Mk. 00,00-00,00, Roggenmehl I Mk. 00,00-00,00, Weizenkleie Mk. 0,00-0,00, Weizenkleie I Mk. 0,00-0,00, Roggenkleie Mk. 00,00-00,00, Malzkeime Mk. 00,00-00,00, Biersteine 00,00-00,00, Kautschuk Mk. 00,00-00,00. Alles pro 100 kg ab hier.
16. Frankfurt a. M., 11. Februar. (Vina-Telegr. des „Gießener Anzeigers“) Kartoffelmarkt. Man notierte: Kartoffeln in Waggon Mk. 4,75-5,00, im Kleinhandel Mk. 6,00-6,00 für je 100 kg.

Osram die bewährte Drahtlampe

Vermietungen

1. Stock

7. bis 8. Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. April 1914 zu vermieten. 1185 Alleestraße 23. A. Dauter.

6 Zimmer

Walltorstraße 24. Alle 6 Zimmer mit allem Zubehör in der 1. Etage per 1. April 1914 einzeln oder zusammen zu vermieten. 1184 bei Architekt Stein, Seltersweg 39.

5 Zimmer

Ed. 5-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 1231 Siebhanstraße 36, part. Friedrichstr. 8 III. Stock 5-3-Zimmer, in einer Bad-, Heizungsanlage, Annehmlichkeiten, verkehrsgünstig, zu vermieten. 10891 Friedr. Gans, Seltersweg 641.

4 Zimmer

Ed. 4-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 1187 N. Schottstr. 21 I. 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten. 278 W. Euler, Auerweg 54.

3 Zimmer

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

2 Zimmer

Ed. 2-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

1 Zimmer

Ed. 1-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Verkauf

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Verkauf

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Verkauf

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Verkauf

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Läden u. dgl.

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Pferdestall

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Mietgesuche

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Stellenangebote

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Sichere Existenz

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Verkauf

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Verkauf

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Verkauf

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Verkauf

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Verkauf

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Verkauf

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Hauptvertretung

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Hauptagenten

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Ein Sortierer
der im Wintermädchen verleiht ist, wird von einer beliebigen Garrenfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. - Ausführliche schriftliche Angebote mit 2004 an den Sächsischen Anzeiger erbeten.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Kraft. Schmiedelehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrlingsstelle

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Emil Roth

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Kaufmanns-Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Zur Weigerung!

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Kinder-Wagen

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrvortrag

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Brennholz

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Sägemehl

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Kaufgesuche

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Ankauf von

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Stellengesuche

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Lehrling

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Alice-Schulverein, Abteil. II

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Bürgerkindergarten

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

2 Doppelwaggons

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Gemüsekonserven

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Schnittbohnen, Erbsen, and Tomaten-Purée.

Senf-Gurken

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Oelsardinen

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Schade & Füllgrabe
Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Spanischen Unterricht

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Gute Pension

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Junge Kaufleute

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Haus mit Laden

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Verpachtung

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Zu leihen gesucht

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Oefen u. Herde

Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

W. Dürbeck Nachf.
Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Germania-Schrot- und Backmehlmühlen
Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Aug. Dauth
Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRAKT
Ed. 3-Zimmer-Wohnung in 1. Stock mit Meublierung u. Gasheizung per 1. April zu vermieten. 11733 N. Schottstr. 21 I.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 10^{1/2} Uhr verschied sanft unsere liebe, gute Mutter und Schwester

Bertha Fresenius geb. Dornseiff

Witwe des Grossh. Oberamtsrichters Fresenius

im 74. Lebensjahre.

Regierungsrat **Karl Fresenius und Familie**, Bidingen
 Medizinalrat **Dr. Otto Fresenius und Familie**, Bidingen
Dr. med. Karl Hofmann und Familie, Heubelheim
 Pfarrer **Wilhelm Fresenius und Familie**, Rodenbach
 Bankdirektor **Dr. Fritz Fresenius und Familie**, Windhuk
Marie Fresenius, Gross-Umstadt
Thekla Klingelhöffer geb. Dornseiff, Darmstadt
 Gehelmer Obernanzrat **Wilhelm Dornseiff**, Darmstadt,
 Gross-Umstadt, den 9. Februar 1914.

Die Ueberführung nach der Bahn findet am Mittwoch, 11. ds. Mts., um 7^{1/2} Uhr nachmittags; die Beerdigung am Donnerstag, den 12. ds. Mts., um 2 Uhr nachmittags, auf dem neuen Friedhof in Giessen statt. Belicdsbesuche dankend verboten. 3002

Geschäfts-Empfehlung!

Einem geehrten Publikum von Sießen u. Umgebung hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich das von meinem verstorbenen Manne, dem Photographen

Wilhelm Becker seit 26 Jahren betriebe Photogr. Atelier

in unveränderter Weise weiterführen werde. Es wird mein Bestreben sein, auch weiterhin meine geehrte Kundschafft bei geschäftigen Aufträgen durch beste Arbeit zu soliden Preisen zufrieden zu stellen

Frau Wilhelm Becker Witwe

Bahnhofstraße 35^{1/10} 1910 Bahnhofstraße 35^{1/10}

Der feine, prickelnde und aromatische Geschmack und die ausserordentliche Bekömmlichkeit meiner

Flaschenbiere

Marke Mainzer Aktienbier
 Marke Sandler Culmbach

steht einzig und unerreicht da.

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundschafft. Fahrwerke jeden Tag nach allen Stadtteilen. Von 1/2, oder 1/3 Fl. Lieferung frei ins Haus.

Röhrle's Biergrosshandlung

Harburger Strasse 7 Telephone 344

Fortgesetzte Ersparnisse im Haushalt!

Meine Nass- und Pfund-Wäsche ist zirka 50% billiger als jede im Haus gereinigte Wäsche :: Ohne Anwendung scharfer Mittel zu jeder Jahreszeit blendend weiss Lieferzeit zirka 2 Tage

GROSSWÄSCHEREI EDELWEISS

Schützenstrasse 12 GIessen Fernsprecher 487

Saatkartoffeln.

Die landwirtschaftl. Winterschule in Lich gibt die auf ihren Versuchsfeldern vermehrten Saatkartoffeln ab und zwar **Augusta Viktoria**, **Gebemrat Werner**, **Deumwälder Blanc** (Wohlschicht) sowie die Frühkartoffeln **Royal Kidney** und **Vauclous Juli** zu 4 Mk., die 50 Kilogramm, **Gertrud** zu 3.50 Mk., **Vater Rhein** (Wohlschicht), **Böhms Crisla** (Wohlschicht) und **Richters Anbel** zu 3 Mk. und **Vater Rhein Abbat** zu 2.50 Mk., die 50 Kilogramm. 1687

Oekonomierat Weitzel in Lich.

Damen-Wäsche

Reisemuster

aussergewöhnlich billig. 3005

Kreuzplatz 10. **J. Kaan jr.** Kreuzplatz 10.

Süsten,

Viele Kerate u. Prosefforen empfinden hervorragend ausd. wirklich vertrauenswerthes Mittel bei 336d

Seife, raubem Oals, Erhaltungsmittel 1 bis 2 eiste **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** im Rollen a 35, 50 u. 85 Pfl. In hartnäckigen u. veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 und 95 Pfl.) mit heisser Milch gemischt trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schmerzlösend, beruhigend und gleichzeitg kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Galt in der **Unterstadt Apotheke** a. gold. Engel, in den Drogerien **G. Seibel**, **W. Rübner**, **H. Roll**, **C. Schaal** u. **C. Roll**

Einlagen, Anstalt etc. **Ammenstadt** L. Doering, Giessen, Tel. 645

Kaffeervisite



„Wie nett von Ihnen, daß Sie uns heute einen so guten Kaffee vorsetzen, Frau Kanzlei-Rätin, den leisten Sie sich doch sicher nicht alle Tage?“

„O, im Gegenteil Frau Apotheker, diesen ausgezeichneten Kaffee trinken wir täglich, weil ich ihn mit

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz verbillige und verbessere.“

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz verschafft auch einer billigeren Kaffeesorte den Geschmack von feinem Edelkaffee und gibt ihm eine prachtvolle Farbe.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister wurde heute bezüglich des Eisenbahn-Konsum-Vereins Sießen, eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Sießen eingetragen: An Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Kontrolleurs Videll ist der Eisenbahnersekretär Peter Wagner in Sießen in den Vorstand gewählt worden. Sießen, den 7. Februar 1914. 2049B

Großherzogliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A wurde heute bezüglich der Firma August Wehn zu Sießen eingetragen: Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven auf den seitherigen Teilhaber August Frees zu Sießen übergegangen, der es unter der bisherigen Firma als Einzelkaufmann weiterführt. Sießen, den 7. Februar 1914. 2050B

Großherzogliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Holzversteigerung vom 10. d. Mts. ist genehmigt. Empfang der Abfuhrscheine bei den betreffenden Großh. Unterbediesseln. Holzüberweisung und 1. Abfuhrtag: **Dienstag, 17. Februar 1. J.** Preis, den 10. Februar 1914. 2051D

Großherzogliche Oberförsterei Treid.

Rugholz-Versteigerungen im Gemeinewald Langenfeldbold.

Am Donnerstag, den 19. Februar ex., vormittags von 9 Uhr ab, soll das in den Forstorten Buchberg, Zieles und Weiber des hiesigen Gemeinewaldes lagernde Rugholz öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar: **Eiche:** 21 Stämme mit 1283 Fhm. Inhalt, 5-13 Mtr. lona 2-30 Jm. Durchmesser; **Buche:** 1 Stamm mit 629 Fhm. Inhalt, 5 Mtr. lona, 42 Jm. Durchm.; **Naher:** 2 Stämme mit 244 Fhm. Inhalt, 3 und 4 Mtr. lona, 51 und 81 Jm. Durchmesser; **Kiefer:** 194 Stämme mit 4041 Fhm. Inhalt, 4-19 Mtr. lona, 15-53 Jm. Durchmesser; **Fichte:** 19 Stämme mit 410 Fhm. Inhalt, 8-15 Mtr. lona, 12-19 Jm. Durchmesser; 97 Stück Drehholzfässchen 1.-3. Klasse; **Eule:** 17 Nm. Rupsheit in Rollen, 2 Mtr. lona. **Zusammenkunft** an der Ringstraße, Treier, am **Freitag, den 20. Februar ex., vormittags von 10 Uhr** ab, soll das im Forstort Strömweil lagernde Rugholz meistbietend verkauft werden und zwar: **Eiche:** 99 Stämme mit 9133 Fhm. Inhalt, 3-15 Mtr. lona, 2-30 Jm. Durchm., 6 Stück Kessendeckeln. **Zusammenkunft** auf dem Abtriebsschlag in der Stämme. **Holzverkaufsscheine** sind durch den Gemeindeförster Kothe in Langenfeldbold gegen Schreibgebühr zu beziehen. Langenfeldbold, den 7. Februar 1914. 2058av

Der Förstermeister, J. S. Seifert II.

Holzversteigerung.

Montag, den 16. Februar werden in dem Distrikt Breiteloh Schutzbestell Saaten versteigert: **Stämme:** 194 Eiche = 333 Fhm., 1 Warde = 669 Fhm., 3 Fichten = 696 Fhm.; **Derbstangen:** 1 Warde = 621 Fhm., 18 Nichten = 108 Fhm.; **Reisfässchen:** 50 Fichte; **Nm. Rupscheiter:** 30 Kiefer (4 Meter lang); **Kanndübel:** 225 Eiche, 2 Scheiter, 24 Eiche, 54 Kiefer, 6 Fichte; **Kanndübel:** 34 Eiche, 105 Kiefer, 16 Naher; **Kanndübelreife:** 26 Kiefer, 40 Fichte; **Reife gewöhnlich:** 18 Buche, 130 Eiche, 30 Kiefer; **Stöße:** 24 Eiche, 3 Kiefer, 40 Fichte. **Zusammenkunft** vormittags 1/10 Uhr auf der Kreisstraße 666/200 - Belterobahn im Distrikt Breiteloh, Beginn bei Eichen-Schnüppel Nr. 48. Nähere Auskunft durch Forstwart Drees, Reinhardsbain, Grünberg, am 5. Februar 1914. 2059D

Holzversteigerung

im Graflichen Revier Feldheim bei Hungen. **Wittwoch, den 18. Februar 1914**, werden aus den Distrikten Lannengarten, Lfha, Scheibel und Dinterwald versteigert: **Stämme:** Eichen 2 St. 2. Kl. = 2 Fhm., 34 St. 3. Kl. = 216 Fhm., 16 St. 4. Kl. = 1392 Fhm., 10 St. 5. Kl. = 677 Fhm., 16 St. 6. Kl. = 755 Fhm.; **Fichten** 9 St. = 317 Fhm.; **Kirschbaum** 1 St. 661 Fhm. **Rupscheiter:** Eichen 58 Nm. **Scheiter:** Buchen 182 Nm., Eichen 216 Nm. **Brügel:** Buchen 625 Nm., Eichen 74 Nm., Nadel 5 Nm. **Stöße:** Buchen 51 Nm., Eichen 6 Nm., Nadel 6 Nm. **Reife:** Buchen 188 Nm., Eichen 707 Nm. **Zusammenkunft** 9^{1/2} Uhr vormittags beim **Blauengarten**. Das Rugholz kommt zuerst zum **Ausbebot**. **Radscheiter** habenweise. Nähere Auskunft durch den **Gross. Forstwart Diehl** u. **Konnetrod**. 2067D

Städt. Seefisch-Markt

Donnerstag, den 12. Februar 1914, nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, in den Marktlauben.

Zum Verkauf kommt nur beste, frischeste Nordsee-ware zu billigen, lediglich die Zehlfischofen der Stadt bedeckenden Breiten. Die Verkaufspreise sind an den Verkaufsständen anzufragen. 2068B

Viele Fische großer Vorrat an Schellfisch, Koblau, Seelachs, Backfisch, Schollen, Seezander und grünen Serrinen.

Holzversteigerung

im Sießener Stadtwald

Forstwartei Sießen II. Forstwart Krst. Sießen. **Montag, 16. Februar 1914, vormittags 9^{1/2} Uhr** beginnend, werden in den Waldungen der Stadt Sießen in den Distrikten **Derneiswald** und **Knabers** (Abt. 2 u. 6-11, 15, 21, 27, 33, 122, 124-128) versteigert:

13	Nichten-Derbstangen mit 131 Fhmeter.
30	Kammeter Buchen-Scheitels
1	Birken-Rundstammholz
7	Kiefer
24,5	Buchen-Schnüppelholz
2	Eichen
1,5	Birken
3	Eichen
34,9	Kiefer
64	Buchen-Stoßholz
1,5	Nichten
11,5	Kiefer
550	Wellen Buchen-Reife
180	Eichen

Die Zusammenkunft ist auf der **Vöber Straße** an der **9. Scheide**. Das Brennholz aus dem **Derneiswald**, im ganzen 61 Nm., kommt während der **Mittagspause** zur Versteigerung.

Sießen, 11. Februar 1914.

Der Oberförstermeister, J. S. Grünwald. 2068B

Holzversteigerung.

Montag, den 16. Februar 1. J., von vormittags 10 Uhr an, soll im Gemeinewald zu Bersrod, in den Distrikten **Drossel**, **Lehmgrube** und **Mittelschlag**, nachverzeichnetes Holz versteigert werden:

a) Stamm- und Stangenholz;

3	Stück Eichenstämme 4. Klasse	= 2,06 Fhm.
19	" "	5. " = 6,04 "
17	" "	6. " = 4,21 "
1	Buchenstamm 2. "	= 1,23 "
7	Buchenstämme 3. "	= 8,81 "
2	Eichen-Derbstangen mit 0,15 Fhm.	
2	Fichten-Derbstangen mit 0,16 Fhm.	

b) Brennholz;

Scheiter: 347 Nm. Buche, 1 Nm. Eiche
 Knüppel: 456 Nm. Buche, 16 Nm. Eiche, 1 Nm. Kiefer, 5 Nm. Fichte

Reifer: 158 Nm. Buche
 Stöße: 174 Nm. Buche, 5 Nm. Fichte

Zusammenkunft im Ort.

Bersrod, den 9. Februar 1914.
 Großh. Bürgermeisterei Bersrod.
 Reuschling. 1988

Holz-Submission.

Aus den Waldungen der **Mark Grünungen** und **Dorf-Gill** soll nachverzeichnetes Holz auf dem Wege schriftlichen Angebots verkauft werden:

5	Kiefernstämme 4. Kl. (25-29 cm Durchm.)	= 1,99 Fhm.
34	Kiefernstämme 5. Kl. (unter 25 cm Durchm.)	= 8,44 Fhm.
12	Fichtenstämme 5a Kl. (20-24 cm Durchm.)	= 6,86 Fhm.
409	Fichtenstämme 5b Kl. (unter 20 cm Durchmesser) in 3 Losen:	
Los 1,	126 Stück, Nr. 227-366	= 33,58 Fhm.
" 2,	163 " " 367-586	= 36,44 "
" 3,	120 " " 587-720	= 31,99 "
151	Fichten-Derbstangen	= 15,88 "
9 Nm.	Kiefern-Rupsheit	= 6,30 "

Angebote sind nach Sortiment und Klassen mit entsprechender Aufschrift bis zum 16. Februar 1. J., nachmittags 2 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen, wo alsdann die Eröffnung der Angebote erfolgt. Nähere Auskunft erteilt Forstwart Schäfer zu Dorf-Gill.

Grünungen, den 9. Februar 1914. 1999
 Marksteller, Markmeister.

Bilanz am 31. Dez. 1913

Aktiva.	Passiva.
An Kassenvorrat 935,12	Der Geschäftsgut-
" Warenvorrat 3926,28	haben der
" Geschäfts-	Mitglieder 330,—
mobiliar 48,40	" Kreditoren 2973,88
10%	" Reservefonds 1270,—
Abfahr. 4,84 43,56	" Betriebs-
" Debitor, nach	rücklage 677,88
Angaben des	" Reingewinn 1297,42
Lagerhalters 1598,62	
Emballage 45,60	
	6549,18
	6549,18

Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1912 66

Während 1913 gingen zu 3

Während 1913 gingen ab 3

Daher Stand der Mitglieder Ende 1913 66

Oppenrod, am 24. Januar 1914.

Landwirtschaftlicher Konsum-Verein e. G. m. u. H.

Der Direktor: Ludwig Bolfer II. Der Lagerhalter: Ludwig Reiss. 2067